

## Herzlich willkommen

Gemeindepädagogin Sabine Münchow hat einen neuen Wirkungskreis.



*Gemeindepädagogin Sabine Münchow während ihrer Predigt. Foto: Christine Bose*

Asbach-Sickenberg (Eichsfeld). Mit Gottes Hilfe will sie an ihrem neuen Wirkungsbereich tätig sein, ihre Aufgaben als ordinierte Gemeindepädagogin erfüllen, ihren Dienst mit Liebe und Freude verrichten, den Gemeindegemeinderat unterstützen, verlässliche Ansprechpartnerin sein in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das versprach die ordinierte Gemeindepädagogin Sabine Münchow beim sonntäglichen Festgottesdienst in Asbach zu ihrer Amtseinführung.

Zuständig ist sie jetzt für das Kirchspiel Wahlhausen mit Lindewerra und Asbach-Sickenberg sowie die Kinder- und Jugendarbeit im Pfarrbereich Arenshausen und Großtöpfer. Einen blühenden Willkommensgruß überreichte ihr Petra Bühler, Vorsitzende des Gemeindegemeinderates. Die Zeit der Vakanz überbrückte das Pfarrerehepaar Dorlies und Jan-Peter Schulze aus Germerode. Eingangs hob Pfarrer Schulze den fröhlichen Anlass des Gottesdienstes hervor, der umrahmt wurde vom Evangelischen Posaunenchor Eichsfeld und vom Kirchenchor Lindewerra.

Mit den Worten "Ich bin dann weg" habe er Münchow im Juli in Dingelstädt verabschiedet, um sie nun mit den Worten "Ich bin dann mal da" am anderen Ort zu begrüßen, unterstrich Superintendent Andreas Piontek. Als Geschenk stellte er ein Salzfässchen auf den Altar, dabei daran erinnernd, Jesus habe vom kostbaren Salz des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe gesprochen. Gemeindepädagoge Frederik Seeger, Konfirmandenbeauftragter des Kirchenkreises, wählte für seine Worte den Baum als Symbol, der auch in stürmischen Zeiten tief verwurzelt bleibt, Tier und Menschen Schutz bietet, aber die Blätter abwirft, um neue Kraft zu sammeln. Münchow wünschte er "ein kleines Stück von einem Baum". Sie möge am neuen Ort ihr Zuhause finden, und ihre Wirkungsstätten mögen durch ihr Tun für andere ein Zuhause werden. Er überreichte einen kunsthandwerklichen Baum als Zimmerschmuck.

Ebenfalls ein Symbol, ein Haus, hatte Münchow, die nach Wahlhausen umzog, in den Mittelpunkt ihrer Predigt gestellt. Sie verglich den Bau eines Hauses, an dem die Angehörigen vieler Gewerke beteiligt sind, mit dem Leben eines Menschen und dem "Bau in der Gemeinde". Beim Hausbau und der Gemeindegemeindearbeit trage jeder Verantwortung, wobei nicht die unterschiedlichen Arbeitsweisen im Vordergrund stünden, sondern die von allen nach bestem Wissen eingebrachten Fähigkeiten und Kenntnisse mit dem Glauben als festem Fundament. Bunte Farben, am Haus, am Lebenshaus des Einzelnen und in der Gemeinschaft stünden für Vielfalt. Zustimmung erhielt sie, als sie hervorhob: "Der Bau in der Gemeinde unterliegt keinem Denkmalschutz."

Christine Bose / 16.08.16